



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Wiesbaden, Rheinstraße 75. Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklam.: **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 10.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 10. März 1912.

10. Jahrg.

Die Eltviller Zentral-Verkaufs-Gesellschaft Deutscher Winzer-Vereine vor Gericht.

* Wiesbaden, 1. März.

Der heutige neunte Verhandlungstag brachte recht interessante Aufschlüsse über das Auslandsgeschäft der Gesellschaft. Zunächst handelte es sich dabei um ein „französisches Geschäft“. Im Jahre 1906 nämlich kaufte Werner von einer Baroness de Broug in Rheims für 100 000 Francs französische Rotweine auf seinen eigenen Namen, bezahlte jedoch, als endlich das Geschäft zurückging, 46 000 Mk. aus Mitteln der Gesellschaft, verbuchte diesen Betrag nicht, sondern belastete die Lieferantin obendrein mit Zinsen sowie Inseratkosten. Werner nämlich hegte den großen Plan, sich Absatz für die Weinproduktion der Winzer auch in schlechten Jahren dadurch zu sichern, daß er entweder Verbindung mit einer Champagnerkellerei suchte oder eine derartige Fabrik selbst ins Leben rufe. Weil er nicht warten wollte, bis man eines dieser schlechten Jahre habe, bestellte er vorläufig schon einmal die französischen Weine zur Sektherstellung. Insbesondere sollte nach einem patentierten Verfahren ein Sekt für Diabetiker hergestellt werden. Das Kaufgeschäft ging schließlich, wie erwähnt, zurück. Die Anklage nimmt an, daß Werner dasselbe für seine eigene Rechnung habe betreiben wollen und daß er, indem er die Gelder zur Bezahlung der Differenz zwischen dem Kauf- und dem Verkaufspreis den Mitteln der Gesellschaft entnommen, sich der Untreue schuldig gemacht habe. Noch ungleich ungünstiger schloß der erste Versuch bei dem englischen Geschäft ab. Im Jahre 1905 trat Werner mit der Firma Kolbeck u. Komp. in London in Verbindung und vereinbarte mit ihr einen Vertrag, welcher ihr gegen 3000 Mk. Fixum und 5—25% Provision den Vertrieb der Weine für Großbritannien, Irland sowie die ganzen englischen Kolonien übertrug. Die absolut reinen Weine sollten nach der Reifung von Werner eine Art Siegeszug durch ganz England antreten. Unter großem

Pomp wurden zwei Schiffe mit Weinen beladen und diese Schiffe traten dann förmlich Triumphzüge an. Aller Welt war verkündet worden, diese Sendungen seien der Anfang einer Verbindung, die einen wahren Goldregen über die Winzer ergießen werde, deshalb wurden die Schiffe allwärts durch Böllerschüsse und wehende Fahnen begrüßt. Leider dauerte die Hoffungsfreudigkeit der Winzer nicht lange. Als die Weine in London ankamen, waren besonders die aus der Pfalz herrührenden trübe und unverkäuflich. Das Geschäft, bei dem allein 30 000 Mk. für die Reklame aufgewandt worden waren, schloß ab mit einem reinen Verlust von 65 000 Mk. oder gar noch mehr. — Auch in der Enttierung dieses Geschäftes sieht die Anklagebehörde einen Fall von Untreue, weil bei einer laxen Vorbereitung, wie hier, der Verlust vorauszusehen gewesen sei. — Der Angeklagte stellt in beiden Fällen jedes seinerseitige Verschulden bei dem Mißerfolg in Abrede. — Aus den heutigen Zeugnisaussagen mag hervorgehoben sein eine solche des früheren Verbandsdirektors Karl von Mengershausen, wonach dieser Werner auf den Kopf zugesagt hat, daß alle Bilanzen gefälscht seien und daß die Umwandlung der Genossenschaft in eine Gesellschaft m. b. H. nur um deswillen erfolgt sei, weil die Genossenschaft sich nicht halten könne. Der Angeklagte schien diese Tatsachen damals zugeben zu wollen. Gegen 3 Uhr schon wurde die heutige Sitzung abgebrochen.

* * *

* Wiesbaden, 3. März.

Der Prozeß naht sich seinem Ende. Am Samstag, dem zehnten Verhandlungstage, war zunächst von Interesse eine Erklärung des Angeklagten, wonach der Generaldirektor des Raiffeisenverbandes ihm gesagt habe, die Gesellschaft müsse, koste es was es wolle, gehalten werden, die Organisation könne jetzt einen Krach nicht gebrauchen. Das sei in der Zeit gewesen, als in Camberg, Straßburg, Nürnberg, Ludwigshafen usw. Raiffeisen-Genossenschaften verkracht seien.

Im übrigen seien die Weine der Winzer erheblich überwertet worden, jedes Mitglied des Vorstandes sowie des Aufsichtsrats sei in der Lage gewesen, sich ohne allzu große Mühe davon zu überzeugen. — Im weiteren kamen einige angebliche Veruntreuungen zur Sprache, welche bei der Begründung von Tochtergesellschaften unterlaufen seien. Derartige Tochtergesellschaften wurden in Hamburg, Hannover, Berlin, München und Stuttgart vorerst ins Leben gerufen. In Stuttgart sowohl wie in Augsburg waren Häuser zu kaufen, in denen „Winzerstuben“ errichtet werden sollten oder bereits errichtet waren. Als Mitkäufer trat in beiden Fällen Werner auf, welcher aber die Mittel für die Anzahlungen der Gesellschaftskasse entnahm, ohne entsprechende Buchungen selbst vorzunehmen oder zu veranlassen. In dem einen Falle handelte es sich um 7000 Mk., in dem anderen um 5000 Mk. Ein weiteres größeres Projekt des Angeklagten war die Anlage einer Passage in einem unserer fashionabelsten Quartiers, in nächster Nähe des Kurhauses, um dort, im ersten Stockwerk sowie im Belvedere Weinstuben mit Ausschank von Weinen lediglich aus der Zentrale einzurichten. Werner scheint von dieser Idee zunächst niemanden etwas offenbart zu haben. Er trat durch die Vermittlung von Agenten in Verbindung mit der Witwe Neundorff dahier und kaufte ohne weiteres zum Preise von 2 Millionen Mark die Hotels Bristol und Park-Hotel, unter der Versicherung, sein Mitdisponent werde gleich nachträglich seine Unterschrift geben. Das aber geschah nicht, deshalb ging der Kauf zurück, und die Verkäuferin erhob gegen die Gesellschaft resp. Werner eine Schadenersatzklage für 60 000 Mk. Diese Klage wurde zurückgezogen nach der Flucht des Angeklagten. Als dem Mitdisponenten gesagt wurde, daß er seine Unterschrift zu dem Kaufvertrag geben solle, glaubte er, es handle sich um einen dummen Scherz, den man sich mit ihm mache. Unter den Unterschlagungsfällen rangieren noch zwei weitere, bei denen es sich um einen Restbetrag in Höhe von 386.61 Mk. aus einer Sendung der Zentral-Darlehnskasse in Breslau sowie einer Sendung der Firma Kröschell-Mainz in Höhe von 2209.19 Mark handelte. In beiden Fällen hielt der Angeklagte die Beträge im Besitz, und die Verbuchung erfolgte etwa ein Jahr später, als der Buchhalter ihn auf diese Notwendigkeit hinwies. Auch 7000 Mk., welche Werner von seinem Mitdirektor Erlewein erhielt, rangieren unter die nach der Anklage defraudierten Beträge. Endlich noch wird ein Konkursvergehen dem Angeklagten zum Vorwurf gemacht. Er soll nämlich infolge der bereits erwähnten Unregelmäßigkeiten bei den Buchungen die Bücher so unordentlich geführt haben, daß sie keine Uebersicht über das Vermögen gestatteten, und im weiteren soll er es unterlassen haben, innerhalb der gesetzlich festgelegten Fristen die Vermögensbilanz zu ziehen.

* * *

* Wiesbaden, 4. März.

Der Staatsanwalt hat, einer Mitteilung gemäß, welche er vor dem Eintritt in die heutige Verhandlung machte, die Anklage um zwei Fälle der Untreue erweitert. Es handelt sich dabei um Weine im Werte von 7000 Mk. sowie um den gleichen Betrag aus dem Falle Jßland. Die ganze heutige Sitzung wurde von Feststellungen ausgefüllt, welche sich auf Unterschlagungen in Zusammenhang mit der Tilgung der Schuld von 20 000 Mk. beim Riedricher Winzervereine beziehen. Der Betrag von 20 000 Mk. war dem Vereine zwar belastet, ist aber erst 3 resp. 5 Jahre nachher in der Tat beglichen worden durch Zahlung von einmal 7000 und dann 13 000 Mk. und zwar für die Genossenschaft aus Mitteln der Gesellschaft. Früher hat Werner diese Unterschlagung von 20 000 Mk. dem Direktor der Tochtergesellschaft in Stuttgart, Spingler, gegenüber zugegeben mit dem Hinzufügen, 7000 Mk. davon habe er schon bezahlt und er werde bemüht sein, auch den Rest aufzubringen. Zu Ende

Dezember 1906 oder Anfang Januar 1907 wandte sich Werner an Spingler mit dem Ersuchen, ihm 2 Akzepte über je 10 000 Mk. zu geben, deren er persönlich zur Umwandlung seiner Bergwerksgesellschaft in eine Aktiengesellschaft bedürfe, und es wurde auch seinem Wunsche entsprochen. Die Papiere wurden dann dem Riedricher Winzerverein angeboten, welcher sie jedoch zurückwies, weil die Nassauische Landwirtschaftskasse aus prinzipiellen Gründen Anstand nahm, sie zu diskontieren. Im September 1906 trat der Angeklagte zum zweiten Male an Spingler heran mit der Bitte um 4 Akzepte von je 5000 Mk., und wieder wurde dem Ansinnen willfahren. Werner unterzeichnete die Papiere als Aussteller. Dem Prokuristen Müller erklärte er, die Akzepte rührten von der Stuttgarter Tochtergesellschaft her, sie seien zur Bezahlung für bezogene Weine gegeben worden, er möge sie aber nicht verbuchen, da er sie wieder zerrissen habe. Nichtsdestoweniger wurden die Stücke durch die Vermittlung von Erlewein und Spingler zu Geld gemacht, und 13 000 Mk. davon flossen dem Riedricher Winzerverein zu. Von den Akzepten wurden später drei prolongiert. Erlewein sprang bei dem ersten derselben im Interesse des Angeklagten ein, das zweite wurde aus Mitteln der Gesellschaft bezahlt. Werner erließ telephonische Anweisung an die Koblenzer Filiale der Berg.-Märk. Bank, aus Mitteln der Gesellschaft 5000 Mk. nach Stuttgart zu überweisen. Das geschah auch, das spätere Schreiben der Bank, in dem sie die Erfüllung des Auftrages bestätigte, verschwand ebensowohl wie früher ein gleiches Schreiben, worin die Bank die Bestätigung der Abnahme von 9000 Frs. durch Werner verlangte. So sehr sich auch später die Bank um die Erlangung dieser Bestätigungsschreiben bemühte, es gelang ihr nicht, dieselben zu erhalten. Nachdem Werner bereits über alle Berge war, wurde die Richtigkeit der beiden Posten in Abrede gestellt, die Bank mußte auf dem Wege der Klage ihr Recht erstreiten und ging zum Schluß mit den 12 000 Mk. in die Masse. Auch das dritte Akzept wurde aus Gesellschaftsmitteln eingelöst. — Bei der Berg.-Märk. Bank war der Gesellschaft gegen Eintrag einer zweiten Hypothek auf die Immobilien in Eltville hinter einer ersten in Höhe von 150 000 Mk. ein Kredit in Höhe von 100 000 Mk. zugestanden worden, und sie mußte später im Subhastationstermine das Anwesen erstehen. Noch heute ist dasselbe in ihrem Besitze. — Das Verhältnis der Gesellschaft zur Nassauischen Kasse war das, daß jener gegen Verpfändung des ganzen Weinlagers in Kredit in Höhe von zwei Dritteln des Tagwertes eingeräumt war. — Die Stuttgarter Tochtergesellschaft ist gleich der Zentrale später in Konkurs geraten. Spingler jedoch hat das Geschäft für sich erworben, und insbesondere die Winzerhäuser erbringen noch heute eine gute Rente. — Erst kurz vor 5 Uhr wurden die Verhandlungen abgebrochen.

* * *

* Wiesbaden, 5. März.

Der heutige Tag brachte wider Erwarten noch nicht den Schluß der Beweisaufnahme, doch ist dieser bestimmt morgen zu erwarten. Der Donnerstag ist dann wieder sitzungsfrei zur Vorbereitung der Plädoyers, diese spielen sich Freitag ab — ein Tag für dieselben wird genügen —, am Samstag wird das Urteil beraten und Montag wird dasselbe verkündet. So ist der Arbeitsplan des Gerichtshofes, der aller Voraussicht nach nunmehr auch wird eingehalten können. Nach der Ansicht des Verteidigers trägt nicht sein Mandant, sondern lediglich die mangelhafte Organisation die Schuld an der Katastrophe. Die Winzer sind unbeschränkt verhaftet in ihren Winzervereinen sowie bei den Darlehnskassen, beschränkt bei der Nassauischen Landwirtschaftskasse, die Darlehnskassen sind Aktionäre bei der Zentralkasse. Ferner waren die Winzer noch beschränkt verhaftet bei der Eltviller Zentrale und diese bei der Nassauischen Landwirtschaftskasse.

An Betriebskapital fehlte es allerwärts. Die folgenden Rechnungsergebnisse aus den letzten Jahren der Genossenschaft bzw. Gesellschaft mögen veranschaulichen, wie in der Zentrale gearbeitet wurde. 1901: Weinverkauf 49 700 Mk., Geschäftsunkosten 58 000 Mk., Verlust 60 000 Mk. Zahl der Mitglieder 16. Haftsumme 440 000 Mk., Gesamtschuld über eine Million. 1902: Weinverkauf 153 000 Mk., Unkosten 96 000 Mk., Verlust 149 578 Mk., Schuld 1 483 000 Mk., Weinvorräte 687 000 Mk., Jahresverlust 160 000 Mk. 1903: Weinabsatz 180 000 Mk., Unkosten 122 000 Mk., Verlust 258 368 Mk., Schuld 1 561 000 Mk., Haftsumme 145 000 Mk., Mitgliederzahl 18. 1904: Weinverkauf 184 506 Mk., Unkosten 20% dieses Umsatzes, Verlust 366 529 Mk., Schuld 1 663 000 Mk. Geschäftsjahr 1905 bis zum 31. März: Weinabsatz 15 915 Mk., Unkosten 30 575 Mk., Verlust insgesamt 357 427 Mk., Schuld 1 678 000 Mk., Haftsumme 745 000 Mk. Im Jahre 1905 erzielte die Gesellschaft einschließlich der Lieferung einen Weinumsatz in Höhe von 245 000 Mk., sie erstand Weine im Werte von 290 000 Mk., Geschäftsunkosten über 94 000 Mk. bei durchaus ungenügenden Abschreibungen. 1906: Verkaufte Weine 470 026 Mk., bezogene Weine 330 000 Mk., Unkosten 205 778 Mk. Der Schlussbilanz im Jahre 1907 gemäß beliefen sich die gesamten Verluste auf 751 000 Mk., die Unkosten auf 185 000 Mk., der Aufwand für Zinsen auf 115 000 Mk. Zinsen wurden im ganzen bezahlt: von der Genossenschaft 227 000 Mk., von der Gesellschaft 360 000 Mk. Der in Anspruch genommene Kredit belief sich zuletzt auf 1 627 570 Mk. Gelegentlich seiner ersten Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter ist von dem Angeklagten ohne weiteres zugestanden worden, daß er eine Reihe Unterschlagungen verübt habe, zum Teil um Bekannten Darlehen zu geben, zum Teil um Unkosten zu decken, die er auf der Reise hatte durch Gewährung von Trinkgeldern, Gratifikationen usw. Für die letzteren Zwecke möge er 2—3000 Mark pro Jahr verwandt haben. Dem Vorstande habe er nichts davon gesagt, weil dieser für derartige Kleinarbeit kein Verständnis gehabt. Wenn er die Darlehen gegeben und in welcher Gesamthöhe sie gegeben worden seien, könne er nicht sagen. Nach dem Sachverständigen v. Reitz waren die Weine der Gesellschaft durchschnittlich bewertet: im Jahre 1903 zu 1531 Mk. pro 1200 Liter, 1904 zu 1699 Mk. und 1905 sogar zu 1712 Mk. Direktor Dietrich gibt zu, daß er durch die Liquidation der Genossenschaft die Flucht der Winzervereine habe verhindern wollen. Es habe der Plan bestanden, nähere Beziehungen zum Weinhandel anzuknüpfen, zu diesem Zwecke sei auch mit Firmen an der Mosel und am Rhein unterhandelt worden, zu einem Resultate jedoch sei man nicht gekommen wegen der Gegenagitation der Weinhandlerverbände. Der Zeuge ist der Meinung, daß das neue Weingesetz dem Umstande der Gründung der Winzervereine sowie der Zentrale seine Existenz verdanke. Trotz des Protestes des Verteidigers wird zum Schluß der Zeuge vereidigt, weil der Verdacht seiner Teilnahme an den dem Angeklagten zum Vorwurf gemachten strafbaren Handlungen nicht vorliege. Nur bezüglich der Bilanzverschleierung sei die, wenn auch entfernte, Möglichkeit der Beteiligung des Zeugen nicht ganz von der Hand zu weisen, der Eid habe sich daher auf diesen Teil seiner Aussage nicht zu erstrecken. — Die Sitzung schloß gegen 3 Uhr.

* * *

* Wiesbaden, 6. März.

Der heutige dreizehnte Verhandlungstag brachte endlich den Schluß der Beweisaufnahme. Morgen werden die Verhandlungen unterbrochen, um dem Staatsanwalt und dem Rechtsanwalt Gelegenheit zur Vorbereitung ihrer Plädoyers zu geben, im übrigen ist an dem Programm, wie wir es

bereits skizziert haben, nichts geändert worden. — Von den Verhandlungen des heutigen Tages ist einigermaßen von Interesse das Sachverständigen Gutachten des Kreisarztes über den Geistes- und Gesundheitszustand des Angeklagten. Geistige Defekte waren danach an diesem nicht festzustellen, welche geeignet erscheinen, ihn der kriminellen Verantwortlichkeit zu entziehen, dagegen leidet er an Schlagaderverkalkung und an hochgradiger Neurasthenie, Folgeerscheinungen des starken Alkohols- und Tabakgenusses, sowie der steten Aufregung, in der Werner sich während der fünfzehn Jahre seiner Tätigkeit in der Zentrale resp. ihrer Vorläuferin, der Weinabteilung, stabil befunden habe. Durch beide Krankheiten ist der Körper des Angeklagten geschwächt und auch der Geist wird dadurch insofern in Mitleidenschaft gezogen, als er die Stabilität des Willens eingebüßt hat. Es zeigten sich bei W. erhebliche Stimmungsschwankungen und eine Willensschwäche, die dazu neigte, die Sachen gehen zu lassen, wie sie eben gingen. Demgemäß scheine die freie Willensbestimmung zwar nicht vollständig ausgeschlossen, immerhin sei sie einigermaßen eingeschränkt. — Mehrfach ist in dem Verlaufe des Prozesses von einem Bergwerk die Rede gewesen, an dem Werner große Summen verwandt hat. Seine eigenen Angaben über die Höhe derselben schwanken zwischen 18 000 und 80 000 Mk. Es handelte sich dabei um eine ziemlich faule Gründung. Es hatte sich eine Société anonyme mit einem Aktienkapital von einer Million zur Ausbeutung des Bergwerks gebildet. Weil es sich dabei um eine ausländische Gesellschaft handelte, war von ihr die Niederlassungsgenehmigung nachzuholen. Diese wurde auch erteilt, als die Gesellschaft sich jedoch außer Stande sah zur Hinterlegung von 40 000 Mk. zur Sicherung der inländischen Gläubiger, wurde ihr auf Antrag von Werner selbst die Niederlassungsgenehmigung wieder entzogen. In diese Gesellschaft war das Bergwerkseigentum mit einer ganz unverhältnismäßig hohen Bewertung eingebracht. — Der wegen Unterschlagung zur Zeit flüchtig verfolgte ehemalige Nebant der Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt, Fliß, ist zu Anfang der Untersuchung wider Werner als Zeuge vernommen worden. Er hat dabei zugegeben, Darlehen in Höhe von 50—200 Mk., nicht aber höhere von Werner erhalten zu haben, er begreift nicht, wie der Angeklagte ihn in seinen Notizbüchern mit den hohen Beträgen, wie gesehen, habe belasten können. — Der Angeklagte nimmt zum Schluß Anlaß, zu erklären, daß er selbst sich an der Zentrale nicht bereichert, sondern daß er bei ihr 50 000 Mk. verloren habe. Er beklagte sich dabei zugleich über die Härte des Vorgehens der Raiffeisenzentrale gegen ihn. Sie habe sein ganzes Meublement im Werte von 20 000 Mk. unter den Hammer gebracht und ihm nur das Nötigste gelassen. Dank des Entgegenkommens, welches die Behörden ihm bezeigt, indem sie ihn auf freiem Fuß belassen hätten, sei es ihm unter Zuhilfenahme von Unterstützungen seiner Freunde möglich gewesen, die Sorge für seine Familie mit zu übernehmen, immerhin hätten seine Bemühungen um die Erlangung einer festen Position bislang keinen Erfolg gehabt. Die heutige Sitzung schloß bereits kurz nach 2 Uhr.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

+ Aus dem Rheingau, 8. März. „Wenn der Donner im März erschreckt, er Fruchtbarkeit der Erde weckt“, so sagt eine alte Bauernregel im Kalender; eine andere will ein rauhes Frühjahr daraus folgern. Dies Jahr hat es nun schon früh im März gedonnert und, wenn es etwas kühler darauf geworden ist, so hat das jetzt weiter nichts zu bedeuten. Es ist gut, wenn das Pflanzenleben noch etwas zurückgehalten

wird. Es ist nochmals viel Regen gefallen; der Winzer und Landmann lieben den März mehr trocken, doch wir sind erst in der ersten Woche, es kann noch viel Märzstaub kommen. Der Wind ist frischer und kühler geworden, es weht zur Zeit die rechte Märzluft. Die begonnenen Frühjahrsarbeiten werden, wenn das Wetter es einigermaßen erlaubt, fortgesetzt. Der Rebschnitt ist zur Zeit die am meisten geübte Arbeit. Wenn auch die Arbeit allgemein flott von staten geht, so verursacht doch das Auswerfen des Sechholzes etwas Aufenthalt. Es wurde überall viel gerodet und somit ist gutes Sechholz sehr gesucht und wird auch noch auswärts ziemlich verlangt. Zu den sonstigen Arbeiten ist der Boden noch zu naß. Allerdings wird noch viel Dung gefahren; dies ist aber kaum mehr zu verschieben und da dürfte weiteres Abwarten wohl das größere Uebel sein. Gegen den Sauerwurm geschieht allenthalben noch sehr wenig, nur in den Versuchsfeldern wird mit großem Fleiß alles vernichtet, was zur Vertilgung desselben beitragen kann. Es fehlt aber noch das rechte Mittel, demselben beizukommen und die mancherlei kleinen Mitteln sind in der großen Praxis nur schwer durchzuführen. — Die neuen Weine sind nun zum größten Teil zum zweiten Mal abgestochen. Der freihändige Verkauf läßt zur Zeit nach; die begonnenen Versteigerungen nehmen jetzt den Handel in Anspruch. Die Rheingauer Versteigerungen werden mit besonderer Spannung erwartet; man zweifelt nicht darin, daß diese zum Glanzpunkt des ganzen Frühjahrsmarktes werden.

Aus Rheinhessen.

— Aus Rheinhessen, 7. März. Infolge der anhaltenden warmen Witterung läßt sich der Schluß ziehen, daß der Frühling gesonnen ist, seinen Einzug zu halten. Da vereinzelt die Reben beim frischen Schnitt bluten, so beeilen sich die Winzer diese Arbeit zu beenden. Mit dem Stand der Weinberge und dem Stand des Rebholzes ist man allgemein sehr zufrieden. Die Weinbergsarbeiten sind weit vorgeschritten. Viele Neuanlagen entstehen. In der Gemarkung Odenheim allein sind 100 Parzellen zu Neuanlagen hergerichtet worden. Die Preise für die 1911er Weine sind andauernd im Steigen begriffen. Wie hoch sie noch steigen werden, ist vor der Hand noch nicht vorauszusehen. Der Handel ist sehr flott. In den letzten 8 Tagen wurden in Rheinhessen etwa 200 Stück 1911er Wein umgesetzt. Bezahlt wurden für das Stück 1911er Wein in Schornheim 730 Mk., in Albig und Nieder-Saulheim 750 Mk., in Dettelsheim 775 Mk., in Hefloch 780 Mk., in Friesenheim und in Zornheim 880 Mk., in Westhofen 850 Mk., in Bechtheim 870 Mk., in Dörfen 900 Mk., in Alsheim 980 Mk., in Oppenheim 1200 Mk. und in Rierstein 1350 bis 1600 Mk. In älteren Gewächsen ist das Geschäft still.

△ Aus Rheinhessen, 7. März. Die Großh. Domänenverwaltung Mainz hat ihr in den Gemarkungen Dienheim, Ludwigshöhe und Oppenheim gelegenes Weingut in letzter Zeit ganz beträchtlich vergrößert. Sie hat den in der Gemarkung Dienheim gelegenen, den Erben des Justizrats B. J. Haas gehörenden Weinberg der Lage „auf dem Goldberg“ angekauft. Der Kaufpreis betrug 10,50 Mk. für den Acker. Das Domänenweingut umfaßt jetzt 55 Morgen (137300 Quadratmeter) Weinbergsgelände.

○ Bingen, 7. März. In den 13 Gemeinden des Weinbaugebiets der Stadt Bingen und des Rheinhessischen Nahegebiets wurden im Jahre 1911 im Ganzen 30741 Hektoliter Wein geherbstet, und zwar 27661 Hektoliter Weißwein und 3080 Hektoliter Rotwein. Der Gesamtwert des in den 13 Gemeinden geherbsteten Weines beziffert sich auf 1872371 Mk. Hiervon entfallen auf Rotwein 191062 Mk. und auf Weißwein 1681309 Mk. Im Durchschnitt ist das Stück Weißwein (10 Hektoliter) mit 720 Mk. und das Stück Rotwein mit 745 Mk. bewertet worden.

Vom Rhein.

— Vom Mittelrhein, 7. März. Die Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms fördert, trotzdem sie fast allgemein durchgeführt wird, nicht allzuviel Puppen zu Tage. Man hofft darum, daß in diesem Jahre dieser Schädling weniger Schaden anrichten wird als in früheren Jahren. Das Geschäft in 1911er Weinen ist lebhafter geworden. Die Nachfrage ist bedeutend gewachsen. Bei den getätigten Abschläffen handelte es sich jedoch vorläufig noch um kleinere Posten. Bezahlt wurden hier für das Fuder Konsumwein 900—1000 Mk. Abschlässe in Weinen besserer und bester Lagen wurden zu 1100—1200 Mk. getätigt. In Weinen älterer Jahrgänge ist das Geschäft still. Abschlässe sind selten.

Von der Nahe.

□ Von der Nahe, 7. März. Die Arbeiten nehmen, begünstigt durch das milde Wetter, einen guten Verlauf. Allgemein sind sie weit vorgeschritten, sodaß in den nächsten Tagen mit den Frühjahrsarbeiten begonnen werden kann. Der Stand der Weinberge ist im Durchschnitt ein zufriedenstellender. Vereinzelt scheinen die Augen an den Reben ausbleiben zu wollen. Der 1911er Wein hat sich in der Zwischenzeit zu einem sehr respektablen Jahrgang ausgebildet. Die Nachfrage ist lebhafter geworden, doch ist der Handel noch nicht an die geforderten Preise gewöhnt und es scheitert mancher Abschluß an diesem Umstand. Durchschnittlich werden für das Stück 1911er Wein 900—1000 Mk. bezahlt. Während für Weine der besseren und besten Lagen 1000—1100 Mk. und mehr angelegt werden. In älteren Weinen ist das Geschäft still.

Von der Mosel.

* Von der Mosel, 6. März. Bei der günstigen Witterung nehmen die Weinbergsarbeiten flotten Verlauf. Der Rebschnitt geht zu Ende. Die Beschleierung der Weinberge wird in immer größerem Umfange vorgenommen, da die Vorteile des Schließens in Bezug auf das Wachstum des Stockes und auf die Qualität des Weines immer mehr anerkannt werden. Das Tragholz ist in den trockenen Lagen infolge des heißen Sommers etwas spärlich, aber sehr gut ausgereift. Im ganzen sind die Reben dünner und schlanker als sonst, dafür aber im Schnitt um so kerniger. „Feines Holz ist des Winzers Stolz“, sagt eine alte Winzerregel. Danach zu urteilen, sind also auch für den 1912er die Vorbedingungen durchweg günstig.

Aus der Rheinpfalz.

△ Aus der Rheinpfalz, 7. März. Mit dem Rebschnitt ist jetzt allgemein begonnen worden. Er zeigt, daß das Holz einen hohen Reifegrad erreicht hat. Die Aussichten für den kommenden Herbst sind trotz der letzten Kälte gute. Der neue Wein wird jetzt zum zweiten Male abgestochen. Die Weine haben sich in der Zwischenzeit gut ausgebaut und probieren sich blumig und reintonig. Der Handel ist stiller geworden. Zwar ist die Nachfrage noch immer eine große, doch sind bereits die Vorräte der kleineren Bestände verkauft und der Handel muß den Bedarf durch die Bestände der Winzergenossenschaften und derer der größeren Güter decken; diese sind jedoch noch recht zurückhaltend mit ihren Weinen. Die Frühjahrsversteigerungen werden in diesem Jahre eine kleinere Menge Wein auf den Markt bringen, als in den früheren Jahren. Bezahlt wurden in letzter Zeit für das Fuder Weißwein in Dackenheim 750 bis 900 Mk., in Dürkheim 1200—1600 Mk., in Freinsheim 850—875 Mk., in Forst 1750—3000 Mk., in Grünstadt 650—760 Mk., in Rastadt 950—1200 Mk., in Neustadt 760—1060 Mk. und in Weisenheim 850—875 Mk. Für das Fuder 1911er Rotwein wurden in Dürkheim 550—670 Mk., in Freinsheim 550—560 Mk., in Grünstadt 540 bis 570 Mk. und in Weisenheim 520—550 Mk. angelegt. In Weinen älterer Jahrgänge ist das Geschäft still.

Aus Franken.

* Aus Franken 6. März. Das warme Wetter wird zur Beendigung der Winterarbeiten tüchtig ausgenutzt, namentlich die Wurmbekämpfung geht flott voran. Die 1911er sind jetzt größtenteils zum zweitenmale abgestochen und haben sich auch weiterhin zur Zufriedenheit entwickelt. Die Nachfrage ist denn auch nach wie vor sehr rege. Es kosteten zuletzt die 1911er in Würzburg 90—135 Mk., in Rödelsee 82—90 Mk., in Zphosen 80—90 Mk., in Dettelbach 74 bis 77 Mk., in Mainstockheim 76—79 Mk., in Volkach 75—79 Mk. und in Rixingen und Umgebung 70—73 Mk. die 100 Liter.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Aus dem Elsaß, 7. März. Der Geschäftsgang ist in den jüngsten Tagen wieder etwas lebhafter gewesen. Die Vorräte nehmen zusehends ab, und die hohen Preise scheinen weiter zu steigen. Man bezahlte zuletzt für die 1911er im Moseltal 26—28 Mk., in Molsheim 27—30 Mk., für Rotweine 38—42 Mk., für Klevner 38 bis 45 Mk. und für Riesling 39—46 Mk., in Ottrott und Marlenheim für Rotweine 38—42 Mk., in Gertheimer für Klevner 40—48 Mk., in Wingenheim und Türkheim für bessere und beste Weißweine 40—50 Mk., in der Kanfersberger Gegend für gewöhnliche Weißweine 30—32,75 Mk., in Kolmar 30—34 Mk., in Nappolsweiler 31—34 Mk., für bessere Gewächse 40—45 Mk., in Reichenweier für Mustateller 42—46 Mk., und in Gebweiler für „Heiße Banne“ und „Ritterle 55—70 Mk. die 50 Liter. — In der Epfiger Gemarkung hat der Frost großen Schaden angerichtet, beinahe über Dreiviertel ist vernichtet worden. Das ganze Nebgelände liegt leider zu sehr in der Ebene und besteht zum weitaus größten Teil aus dem „weißen Trollinger“, der gegen Frost besonders empfindlich ist. Auch in Barr und Umgebung ist großer Schaden entstanden. — Das Geschäft ist nicht mehr so lebhaft. Die Eigner sind sehr zurückhaltend im Verkauf und rechnen mit noch höheren Preisen. Weißweine wurden durchschnittlich mit 26—29 Mk. die 50 Liter bezahlt, besser Weine entsprechend höher, je nach Qualität.

Aus Baden.

* Aus Baden, 6. März. Die Rebarbeiten nehmen einen guten Fortgang. Man sieht sehr viel Neuanlagen entstehen, infolgedessen ist das Seeholz in diesem Jahre sehr teuer. Im Geschäft kam es in den letzten Tagen wieder zu größeren Abschlüssen, ältere Jahrgänge kommen jedoch gar nicht mehr in Frage, sondern fast nur noch 1911er. Diese kosteten zuletzt in der Ortenau und in der Bühlergegend 78—90 Mk., Rotweine 90—112 Mk., am Kaiserstuhl 57 bis 70 Mk. bzw. 70—79 Mk., im Markgräflerland 60 bis 80 Mk. bzw. 70—75 Mk., im Breisgau 56—65 Mk. bzw. 65—70 Mk., am Bodensee 50—60 Mk. bzw. 60—70 Mk., im unteren Rheintal 52—57 Mk. bzw. 60—70 Mk. und im Neckartal 70—75 Mk. bzw. 80—85 Mk. die 100 Liter.

Aus Württemberg.

* Aus Württemberg, 7. März. Der Stand der Reben befriedigt durchaus. Die Reben haben unter dem starken Frost nur wenig gelitten, und die Weinbergsarbeiten sind schon weit gediehen. — Der Einkauf hat in der letzten Zeit nachgelassen. Die 1911er entwickeln sich zwar recht gut, doch scheitern die Abschlüsse an den hohen Forderungen. Unter 75 Mk. die 100 Liter sind Weißweine nicht mehr zu haben, es werden bis zu 90 Mk. gefordert und für Rotweine 80—120 Mk.

Ausland.**Italien.**

* Aus Italien, 7. März. Infolge der großen Zurückhaltung des Handels im Einkauf sind die Preise jetzt doch zurückgegangen. Auch die hochgradigen und gedeckten Weine, deren hohe Preise bisher unerschütterlich schienen, haben einen Preisrückgang von 4 Lire das Hektoliter aufzu-

weisen, und die kleinen und mittleren Weine, die sich schwer halten, werden noch stärker im Preise zurückgehen, besonders wenn die Eigner sie auf alle Fälle loswerden müssen. Die Spekulation, der es bis jetzt gelang, die hohen Preise zu behaupten, läßt jetzt ebenfalls nach. Es werden demzufolge jetzt Angebote gemacht von großen Posten guter Weine, von deren Vorhandensein man bisher keine Kenntnis hatte und sie werden, namentlich wenn sie gegen bar verkauft werden können, zu weit niedrigeren Preisen verkauft gegenüber den früheren Forderungen. In Mailand werden gute 13grädige Weine zu 37 Lire das Hektoliter, auf Waggon Lombardei gelegt, angeboten, Weine, die schon vor dem Herbst von Spekulanten zu hohen Preisen gekauft worden sind. Auch in der Toskana sind die kleinen Weine billiger geworden.

Spanien

* Aus Spanien. Wie aus Alicante berichtet wird, steigen auch in Spanien die Preise. Es sind bedeutende Aufträge aus dem Ausland erteilt worden zur Ausfuhr nach Südamerika. Die Preise, die gegenwärtig franko Bord Alicante ohne Fäß gelten, sind für 13grädige Weine: Weißweine 21—22 Pesetas, Schillerweine 18—19, Rotweine 22 bis 23 und für 14grädige Rotweine 23—24 Pesetas.

Verschiedenes.

* Rüdelsheim, 4. März. In der „Turnhalle“ dahier fand gestern unter Vorsitz des Herrn Jos. Burgeff-Geisenheim die Versammlung des „Rheingauer Weinbau-Vereins“ statt. Der Verein hat jetzt 968 Mitglieder. Der Kostenvoranschlag für 1912 zeigt in Einnahme und Ausgabe Mk. 1350.34. — Längere Aussprache fand über die Bestimmungen bezüglich der Verpflanzung von Reben innerhalb reblausverseuchter und aus reblausfreien in verseuchte Gebiete statt. Es soll Abänderung des betreffenden Verbots gefordert werden. — Später kamen die Beschwerden wegen der Steuereinschätzung zur Sprache, die mit dem Winzernotstand kaum in Einklang zu bringen sei. Es wurde eine Kommission (je ein Mitglied aus jedem Orte) gewählt. Dann wurde die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms besprochen. Es soll beantragt werden, das ausgeworfene Geld nicht zwischen den Gemeinden zu teilen, sondern einer oder zwei Gemarkungen zuzuwenden, um da eine durchgreifende Bekämpfung vorzunehmen. — Eine Beschwerde wegen der Rauchplage auf dem Rhein, welche der Güte der Trauben sehr schadet, soll wieder einmal energisch erhoben werden. — Ferner wurde beschlossen, Weinverkäufe stets ab Keller, nicht ab Wagen oder Schiff abzuschließen. — Zum Schluß folgte ein sehr interessanter Vortrag des Herrn Professor Dr. Lüsner-Geisenheim: „Der 1911er in Poesie und Prosa“. In dem von humorvollen Versen durchwürzten Vortrag schilderte der Referent die Eigenschaften des 1911er an denen des 1811er. Wenn der 1911er besungen werden sollte, so müsse es schon ein großer Dichter sein, denn kein Geringerer als Goethe habe den 1811er besungen. Am Schluß seines Vortrages brachte der Vortragende eine tabellarische Zusammenstellung der Jahrhundertweine bis ins graue Altertum hinein. Diese Zusammenstellung zeigte, daß den letzten guten 11er Jahren auch recht schlechte Hundertjahre mit großen Missernten vorangegangen sind. Ferner zeigte der Vortragende, daß meist mehrere Jahre mit guten Weinernten aufeinander folgten und so sei die Hoffnung vorhanden, daß nach dem an Menge kleineren, aber nach der Güte vorzüglichen Jahre 1911 auch ein gutes Jahr 1912 folgen würde.

* Büdelsheim, 6. März. Die Forderung der Winzer auf 100 Mk. Akkordlohn für den Morgen oder 40 Pfg. Stundenlohn haben die Weinbergsbesitzer abgelehnt. Sie wollen nur 85 Mk. für den Morgen oder 35 Pfg. Stundenlohn gewähren. Wie sich die Winzer zu diesem Angebot

stellen, ist noch nicht zu sagen, da jedenfalls erst in den nächsten Tagen eine Entscheidung zu erwarten ist. Da der tüchtige, geschulte Winzerstand immer mehr schwindet, so ist es für die Weinbergbesitzer auch eine ernste Frage auf Jahre hinaus brauchbare Weinbergleute zu beschaffen. In kom-mender Zeit müssen sich die Besitzer wahrscheinlich ganz anders einrichten, wenn sie ständig geschulte Kräfte in der Pflege des Weinstocks haben wollen.

— Oberheimbach, 6. März. Hier wurde heute bekannt gegeben, daß laut einer Verordnung vom 1. Mai dieses Jahres ab während der Zeitdauer von 3 Jahren eine Neuanlage von Weinbergen nicht stattfinden dürfe. Schon in Arbeit genommene Neuanlagen müssen bis zum 1. Mai bepflanzt sein, da dieses nach dem genannten Termin nicht mehr gestattet ist.

* Ober-Ingelheim, 6. März. Eine für unsere Rotweinproduktion sehr wichtige Entscheidung hat kürzlich das Reichsamt des Innern bekannt gegeben. Nach dem § 6 Absatz 1 des Weingesetzes dürfen im gewerbsmäßigen Verkehr mit Wein geographische Bezeichnungen nur zur Kennzeichnung der Herkunft des Weines verwendet werden. So bezeichnet man allgemein als „Burgunder“ oder „Burgunderwein“ die einen Weltruf genießenden Weine aus Frankreich aus dem ehemaligen Herzogtum Burgund. Nun wird auch in verschiedenen Gemarkungen der Provinz Rheinhessen eine Rebsorte unter der Bezeichnung „Spätburgunder“ für die Gewinnung von Rotwein angebaut, besonders ist dies in der Gemarkung Ober-Ingelheim der Fall. Auf eine Anfrage hat nun neuerdings das Reichsamt des Innern antwortend bekannt gegeben, daß die Benennung eines deutschen Weines als „Burgunder“ oder „Burgunderwein“ unzulässig und nach § 28 Nr. 2 des Weingesetzes strafbar sei. Nach diesem Erkenntnis des Reichsamts würde also die Bezeichnung eines Weines, der aus den in der Gemarkung Ober-Ingelheim gewonnenen Trauben der als „Spätburgunder“ bekannten Rebsorte hergestellt wurde, als „Ober-Ingelheimer Spätburgunder“ nicht zu beanstanden sein. Sie würde neben einer unzweifelhaften Herkunft („Ober-Ingelheimer“) nur die durch die Rebsorte („Spätburgunder“) bedingte Eigenart des Weines kennzeichnen. Eine einfache Bezeichnung von „Ober-Ingelheimer Spätburgunder“ nur als „Burgunder“ würde indessen strafbar erscheinen.

* Gau-Bickelheim, 6. März. Bei der kürzlich hier stattgehabten Versteigerung des Paul Sommer'schen Weingutes wurden erstaunlich hohe Preise erzielt. Für 22 Morgen Weinberge wurden rund 54 500 Mk. erlöst. Ein Weinberg „in der Gans“ erzielte ein Meistgebot von 17 Mk. per Kaster. Die Hofraite mit Kellereien und Inventar wurde an die Winzergenossenschaft der vereinigten Weinbergbesitzer in Gau-Bickelheim für 22 000 Mk. verkauft.

* Mainz, 6. März. Durch einen Bescheid des Auswärtigen Amtes vom 27. v. M. ist der hiesigen Handelskammer auf ihre seinerzeitige Anfrage bestätigt worden, daß konsularisch beglaubigte Ursprungszeugnisse bei der Einfuhr französischer Weine über Deutschland nach England von den englischen Zollbehörden verlangt werden. Nach der Zuschrift des Auswärtigen Amtes hat es den Anschein, daß das Verlangen der englischen Zollbehörden nach einer Ursprungsbescheinigung für Weine, die über ein drittes Land nach England eingeführt werden, eine Entgegnung auf die unsererseits auf Grund des neuen Weingesetzes gestellte Forderung des Ursprungsnachweises für den über England nach Deutschland eingeführten Port- und Madeira-Wein ist. Das Auswärtige Amt erkennt nicht, daß durch diese Maßnahmen der englischen Behörden dem deutschen Handel nicht unwesentliche Erschwerungen bereitet werden, sieht sich jedoch mit Rücksicht auf die deutschen Vorschriften nicht in der Lage, gegen die englischen Bestimmungen mit Aussicht auf Erfolg Einspruch zu erheben.

* Anmerkungen und Untersuchungen über die Wirkungen des Rebenpfropfens. Ueber dieses vielumstrittene Thema veröffentlicht zur Zeit die in Colmar i. El. erscheinende Weinfachzeitschrift „Der Wein am Oberrhein“ eine Abhandlung aus der Feder einer ersten Autorität auf diesem Gebiete, des Generalinspektors für Weinbau, Herrn P. Viala in Paris. Im Verein mit anderen Denologen hat der genannte Gelehrte diese Frage an Hand zahlreicher wissenschaftlicher Versuche, seit langen Jahren in den verschiedenen französischen Rekonstruktionsgebieten studiert. Es kann deshalb jedem Weinbergbesitzer, welcher sich über die Qualitäts- und Quantitätsverhältnisse des Weines von auf Amerikaner-Unterlagen gepfropften Reben, das Verhalten derselben in Bezug auf Wachstum, Lebensdauer, Resistenz gegen Rebskrankheiten u. orientieren will, nur angeraten werden, sich die Abhandlung die durch etwa 10—12 Nummern der genannten Zeitschrift hindurchgehen wird, zu verschaffen und zu lesen.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

+ Mainz, 2. März. Die gestrige Versteigerung von Weinen aus der Konkursmasse Gebr. Klumacher brachte folgendes Ergebnis: Fäßweine: Ein Halbstück 1903er kostete 450 Mk., 3 Halbstück 1904er 510, 560 und 660 Mk., zusammen 1730 Mk., durchschnittlich das Halbstück 577 Mk., ein Halbstück 1906er 360 Mk., 3 Viertelstück 180, 202 und 270 Mk., zusammen 652 Mk., durchschnittlich das Halbstück 416 Mk., 3 Halbstück 1907er 560—660 Mk., zusammen 1880 Mk., im Durchschnitt das Halbstück 627 Mk., 1 Stück 1908er 820 Mk., 1 Halbstück 1909er 440 Mk., 2 Viertelstück 220 und 250 Mk., 2 Achtelstück 78 und 81 Mk. und 100 Liter 53 Mk., zusammen 1122 Mk., durchschnittlich das Halbstück 442 Mk. und 3 Stück 1910er 790—800 Mk., zusammen 2390 Mk., durchschnittlich das Stück 797 Mk. Flaschenweine: Für die Flasche 1886er wurden 8.80 Mk., für die Flasche 1893er 2.50 Mk., für die Flasche 1895er 2.70 Mk., für die Flasche 1903er 0.85—1.20 Mk., für die Flasche 1904er 1.15—2.50 Mk., für die Flasche 1905er 0.90 bis 1.00 Mk., für die Flasche 1906er 0.70—1.35 Mk., für die Flasche 1907er 1.15—1.45 Mk., für die Flasche 1908er 0.75—1.15 Mk. und für die Flasche 1909er 1.30 Mk. bezahlt. Der Gesamterlös stellte sich auf 17 439 Mk. ohne Fässer.

— Neustadt, 4. März. Herr Weingutsbesitzer J. B. Eckel brachte heute zirka 68 000 Liter Weiß- und Rotweine und zirka 20 000 Flaschen meist älterer Jahrgänge zum Ausgebote. Es erzielten Hambacher Mt. 630, 625 und 585, 08er Neustadter Mt. 645, Neustadter Berg Mt. 670, 10er und 11er Königsbacher Mt. 645, 08er Königsbacher Mt. 630, 07er Königsbacher Mt. 710, 08er Neustadter Grain Mt. 790, 07er Forster Mt. 750, 09er Deidesheimer Breiten-erde und Forster Straße Mt. 905, 07er Forster Riesling Mt. 1150, 08er Rote Mt. 520 und 620. Flaschenweine: 09er Neustadter Mt. 0.70, 08er Dürkheimer Mt. 0.75, 09er Königsbacher Mt. 0.75, 07er Deidesheimer Mt. 0.80, 04er Ungsteiner Mt. 0.95, 04er Neustadter Grain Mt. 0.90, 03er Forster Riesling Mt. 1.20, Forster Pechstein Mt. 1.30, 03er Deidesheimer Martenweg Gemüßtraminer Mt. 2.90, 07er Forster Fledinger Mt. 2.90, 07er Forster Riesling Auslese Mt. 3.70 und 3.50. Ein großer Teil wurde nicht aus-geboten, jedoch während und nach der Versteigerung aus freier Hand verkauft.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* Bingen. Mittwoch, den 13. März, vormittags 11 Uhr, im „Englischen Hof“ zu Bingen am Rhein läßt der „Winzer-verein Dedenheim“ e. G. m. u. H. 5 Stück, 6 Halbstück 1910er, 26 Stück, 17 Halbstück 1911er Naturweißwein und 4 Halbstück 1911er Rotwein öffentlich versteigern. Tage 900—2000 Mk. pro 1200 Liter. Die Weine können als Mehrweine gebraucht werden.

× Kreuznach. Donnerstag, 14. März 1912, vormittags 11 Uhr, im Kaisersaal zu Kreuznach, Mühlenstraße, läßt Herr Karl Voigtländer, Weingut Rotenfels, Bad Münster a. St. 43 Halbstück 1910er Naturweine, meist feine Rieslingweine eigenen Wachstums, aus den besten Lagen der Gemarkungen Münster a. St. und Traisen (Rotenfels), Norheim, Niederhausen und Schloß Bodelheim öffentlich versteigern. Taxen: M. 500—1800 per Stück.

* Maikammer. (Versteigerung konsumfertiger 1911er Naturweine.) Montag, den 18. März, mittags 12 Uhr in seinem Anwesen zu Maikammer versteigert Herr A. Spies, Weingutsbesitzer, zirka 250 Fuder 1911er Natur-, Weiß- und Rotweine der Ober- und Mittelhaardt, darunter blumige Rieslinge, Gewürztraminer, Muskateller und Malvasierrotweine. Jeder mit außerpfälzischen, noch mit Weinen anderer Jahrgänge verschnitten. Taxe der Weißweine M. 625—1400; der Rotweine M. 530—630 per 1000 Liter.

Geschäftliches.

⊙ Bingen, 5. März. Die Bilanz des hiesigen Winzervereins G. m. b. H. vom 1. Januar 1912 zeigt eine Aktiva von 98 839,69 M. und eine ebenso große Passiva. Die Weinbestände des Winzervereins sind mit rund 75 000 M. in Rechnung gesetzt worden.

Verantwortlich: Otto Etienne, Destrach a. Rh.
Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrach.

Vorläufige Anzeige.

Die diesjährigen **Naturwein-Versteigerungen** der Weingutsbesitzer

Ed. & J. B. Engelsmann in Kreuznach
und

Frau Barth. Hessel Wwe. in Kreuznach
finden am

Montag, den 22. April 1912
in **Kreuznach, Hotel „Alter Adler“** unmittelbar nacheinander statt.

Es kommen nur die **1911er Kreszenzen** der beiden Besitzer **zirka 50 Nummern** (40 Stück) **Weißweine** zum Ausgebot.

Vorläufige Anzeige.

Unsere diesjährige Weinversteigerung findet
Dienstag, den 30. April statt.
Angeboten werden ca. 50 Nummern 1908er, 1909er, 1910er und 1911er Weissweine eigenen Wachstums u. Kelterung.
Näheres später.

H. & F. Schmuck

Weingutsbesitzer Bad Münster a. St.

Vorläufige Anzeige.

Meine diesjährige **Naturweinversteigerung** von
42 Nummern 1911er Weiß- u. Rotweine
findet

am 15. Mai statt.

Joseph Hassmer, Weingutsbesitzer,
Bingen a. Rh.

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“

Vorläufige Anzeige.



Freitag, den 14. Juni l. Js.

versteigert der Unterzeichnete seine **1911er Kreszenzen** insgesamt zirka

72 Halbstück Johannishberger Naturweine.

vorherrschend Rieslinggewächse. — Näheres später.

Der Vorstand des Johannishberger Winzer-Vereins.

Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 15. März 1912, mittags 11½ Uhr
im „**Englischen Hof**“ zu **Bingen am Rhein** läßt der

Winzerverein Ockenheim

e. G. m. u. H.

5/1, 6/2 1910er, 26/1, 17/2 1911er Naturweisswein
und **4/2 1911er Rotwein**

öffentlich versteigern. Taxe: 900—2000 M. pro 1200 Liter.

Probetage: 27. und 28. Februar im Saale des Gastwirtes Fejer für die Herren Kommissionäre; am 7. und 8. März im Saale des Gastwirtes A. Müller allgemeine Probetage; am Versteigerungstage im Versteigerungslokal.

Alle Weine können als Maßweine gebraucht werden.

Naturwein-Versteigerung in Kreuznach.

Am **Donnerstag, 14. März 1912, vormittags 11 Uhr**, im **Kaisersaal zu Kreuznach, Mühlenstraße**, läßt Herr

Karl Voigtländer

Weingut Rotenfels, Bad Münster am Stein

43 Halbstück
1910er Naturweine,

meist feine Rieslingweine eigenen Wachstums, aus den besten Lagen der Gemarkungen Münster a. Stein und Traisen (Rotenfels), Norheim, Niederhausen und Schloß Bodelheim öffentlich versteigern.

Probetage: 4., 5., 11. und 12. März im Kellereigebäude zu Münster a. St., sowie am 14. März im Versteigerungslokal.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag, den 21. März 1912, mittags 12 Uhr
im **Gasthaus zum Ochsen zu Maikammer, Rheinpfalz**
läßt Herr

Franz Will, Weingutsbesitzer
zirka **130 Fuder 1910er und 1911er Mittel- und Oberhaardter Weiss- und Rotweine**

darunter Naturweine, öffentlich versteigern.

Taxe 550 bis 800 Mark.

Probetage: 7. u. 8. März im Hause des Versteigerers u. am Versteigerungstage im Versteigerungslokal.

Versteigerung konsumfertiger 1911er Naturweine.

Montag, den 18. März, mittags 12 Uhr in seinem
Anwesen zu Maifammer versteigert Herr

A. Spies, Weingutsbesitzer

ca. 250 Fuder 1911er Natur-, Weiss- und Rotweine
der Ober- und Mittelhaardt, darunter blumige Rieslinge, Gewürz-
traminer, Muskateller und Malvasierrotweine. Weder mit außerpfälz.,
noch mit Weinen anderer Jahrgänge verschnitten.

Tare der Weißweine M. 625 bis 1400; der Rotweine
Mark 530 bis 630 per 1000 Liter.

Probefage: 4. und 5. März. Von da ab Probenabgabe
an Steiglufte.

Einige Nummern 1910er Pfälzer Weißweine ohne Auslands-
verschnitt zu ca. M. 600.— und Rotweine zu M. 575.— werden
freihändig abgegeben.

Weinversteigerung in Bingen am Rhein.

Mittwoch, den 20. März ds. Js., vorm. 11¹/₂ Uhr,
im Saale des „Englischen Hofes“ zu Bingen a. Rh., läßt
Herr Hauptmann a. D. und Kommerzienrat

R. Avenarius

Weingutsbesitzer in Gau-Algesheim, Ingelheim u. Ockenheim (Rheinh.)

4/1 u. 7/2 Stück 1908r	} Algisheimer, Hottweiler, Gau- Algesheimer, Kempter, Ocken- heimer und Niederheimbacher Weißweine,
17/1 „ 12/2 „ 1909r	
5/1 „ 5/2 „ 1910r	
9/2 „ 4/4 „ 1908r	} Gau-Algesheimer u. Ingelheimer Rotweine,
21/2 „ 4/4 „ 1909r	
12/2 „ „ 1910r	

worunter feine Auslesen, öffentlich versteigern.

Allgemeine Probefage: In der Kellerei des Versteigerers
gegenüber der Station Gau-Algesheim am 13., 14., 15., 16. und
18. März sowie in Bingen im Versteigerungslokale am 20.
März vor und während der Versteigerung. Auf Wunsch Taxliste
und Proben.

Flaschenwein-Versteigerung in Mainz.

Freitag, den 22. März 1912, vormittags 11 Uhr
im Saale der Liebertafel, Große Bleiche 56 in Mainz, versteigere ich

ca. 20 000 Flaschen Wein

der Mosel, Saar und Ruwer, der Jahrgänge 1893 bis 1908,
größtenteils mit Kreszenzangabe und Lagenamen.

Man verlange Taxlisten!

Proben durch die Post sowie am Dienstag, den 12. März,
im Schlaraffiasaal der Liebertafel zu Mainz, vormittags von 9 Uhr
bis nachmittags 2 Uhr.

Max Rendenbach, Weinkommissionsgeschäft

Grünhaus, Post und Station Ruwer (Bez. Trier).



Vorläufige Anzeige.

**Samstag, den 8. und Diens-
tag, den 18. Juni** versteigert der
Unterzeichnete zirka

140 Halbstück 1911er Hallgartener Natur-Weine.

Näheres später.

**Der Vorstand des
Hallgartener Winzer-Vereins.**

Wein-Versteigerung

in Bingen am Rhein.

Donnerstag, den 28. März 1912, nachmittags 12¹/₂
Uhr, lasse ich im oberen Saale des „Binger Bahnhofs“
nachverzeichnete Weine versteigern:

24/1 u. 26/2 Stück 1911er Natur-Weissweine
worunter feine Riesling aus meinen Weinbergen im Mainzer-
weg, Kempterberg, Eifel und Scharlachberg; sowie

11/2 Stück 1911er Natur-Rotweine

Büdesheimer Frühburgunder.

Allgemeine Probefage in meiner Kellerei Mainzer-
straße 42, gegenüber dem Kaiserlichen Postamt, vom 18. März
an täglich.

Carl Erne Witwe
Weingutsbesitzerin.

Naturwein-Versteigerung

zu Lorchhausen im Rheingau.

Mittwoch, den 17. April, vormittags 11³/₄
Uhr, läßt der

Lorchhäuser Winzerverein

e. G. m. u. H.

im Saale des Hotel „zum Rebstock“ zu Lorchhausen seine komp-
lette 1911er Kreszenz:

21/1 u. 24/2 Stück 1911er Naturweine

versteigern. Probefage am 27. März und 10. April, sowie am
17. April im Versteigerungslokale. Näheres teilt auf Wunsch
prompt mit

der Vorstand.

Die anschliessende Weinversteigerung von Jakob Klotz
Wwe. umfasst noch

12/2 Stück 1911er Naturweine.

Natur-Wein-Versteigerung

von

Kommerzienrat Coblenz u. Jos. Phil. Meyer Erben
in Bingen am Rhein findet

Donnerstag, 25. April 1912, mittags 12 Uhr
im „Englischen Hof“ in Bingen statt.

Zum Ausgebot kommen:

6 St., 31 Halbst. u. 1/4 St. 1911er Weißwein

nur eigenes Wachstum

aus den besseren und besten Lagen von Bingen, Büdesheim,
Kempten, Münster und Ockenheim, worunter feinste Ries-
ling-Auslesen aus den Weinbergen am Mainzerweg,
Kempterberg und Scharlachberg.

Probefage für die Herren Kommissionäre 27. u. 28. März.

Allgemeine Probefage vom 22.—24. April in dem Büro
der Kommerzienrat Coblenz Erben, Kirchstraße 3, in Bingen a.
Rhein und am 25. April vor der Versteigerung im Englischen
Hof.

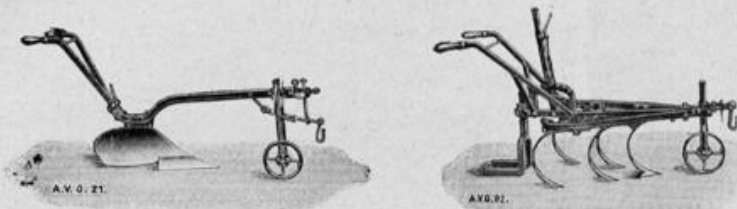
Die Verwaltung.

• • **Sämtliche Drucksachen** • •

liefert prompt und billigst

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Ventzki's preisgekrönte Spezialgeräte für Wein-, Hopfen- und andere Pflanzenkulturen in Reihen



sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und einfacher Handhabung, sowie Haltbarkeit und können von Interessenten auf der Burg Klopp in Bingen a. Rh., wo dieselben ständig ausgestellt sind, besichtigt werden.

Preislisten gratis und franko.

Ventzki, Straub & Co. G. m. b. H.
EISLINGEN (Württemberg).

Eichen-Gitter

die gefälligste, haltbarste
Einfassung für Rasen- und
Blumenbeete.

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhaltiges
Musterbuch Nr. 10.

Verlangen Sie

Prospekte ü. Leuchs Adress-
bücher aller Länder f. Indus-
trie, Handel und Gewerbe.

Dieselben sind unentbehr-
lich für jeden Geschäftsmann,
der sein Absatzgebiet erwei-
tern, oder neue Bezugsquellen
für Spezialitäten suchen will.

C. Leuchs & Co., Nürnberg.
Inh. Com.-Rat W. O. Leuchs
gegr. 1794. Joh. Georg Leuchs.

Johann Egenolf,
Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.

Heinrich Fuchs junior,

Kistenschreinerei

Eltville im Rheingau

Boller-Chaussee No. 1.

Spezialität:

WEINKISTEN

mit und ohne Verschluss.

Auf Wunsch mit eingebrannter, versand-
fertiger Signierung und Firmenbrand.

Preisliste gratis und franko.

TELEPHON 1985.

TELEPHON 1985.

Seb. Regner

Karthäuserstrasse 16 Mainz nahe Augustinerstrasse

Künstliche Zähne

in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten
Erfahrungen.

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Für auswärtige Patienten künstliche Zähne
von morgens bis abends.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen

Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Dekla-
rations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für
den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und
prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen
gerne bereitwillig auf Anfrage.

**Kreuznacher Spezialhaus für
Kellereiartikel, Kellereimaschinen u. Utensilien**

Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).

Verireter überall gesucht.

ETIKETTEN für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.

60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Couverts	von Mk. 2.90 an
Briefbogen	„ „ 6.00 „
Mitteilungen	„ „ 4.50 „
Postkarten	„ „ 3.50 „
Rechnungen	„ „ 4.50 „
Paket-Adressen	„ 3.00 „
Begleit-Adressen	„ 3.50 „

per 100 Stück

Saubere Ausführung. Lieferung sofort, unter Nachnahme.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz

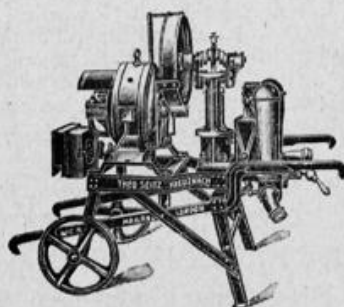
Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- und Asbest-Werke.

KREUZNACH.

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London. Lager: Berlin, Paris, Buenos-Aires, Melbourne
Seit 1905. und New-York. 3

56 nur höchste Auszeichnungen **5 Staatspreise** | **2 Ehrenpokale**
3 Grands Prix | **18 Gold. Medaillen**
1 staatliche Verdienstmedaille.

Seitz'sche Pumpen für Hand-, Maschinen- und Motor-Betrieb.



Neu! Seitz'sche Neu!

Elektromotor-Kolben-Pumpen

„Nava“

mit Sicherheitsventil u. Einrichtung zum Vor- u. Rückwärtspumpen und zur Regulierung der Fördermenge.

Grösster Fortschritt!
Vollkommenste Kellerpumpe!



Neu! Seitz'sche Neu!
Handpumpen „Aetna“
insolider Ausführung, m. äusserst leichtem Gang u. grösster Leistungsfähigkeit, schon v. M. 35 an.

Fremdkörper wie Traubenkämme, Steine, Holz können sie weder beschädigen noch im Funktionieren stören. Trotz der soliden, vollendeten Konstruktion schon von M. 730 an.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule MAINZ

Chaufeur-Schule

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer von Kraftfahrzeugen. Ältestes Institut der Welt. Kostenloser Stellennachweis. Prospekte frei.

Aus günstigem Einkauf habe
flaschenreifen 1904er Bordeauxwein
sehr preiswert abzugeben.
Herm. Regier, Elbing, Westpr.
Weingrosshandlung.

Johannes A.

offerieren
alle Arten Südweine
billiger ab Transit-Lager
Hamburg
als bei direkten Bezügen
ab Ursprungsland

Petersen & Co

Insel-Samos, Spanische Weine,
Türkische, Griechische Weine,
Ungar-Weine, Blutweine, Medizinalweine
Tiefdunkle rote Verschnittweine
Echte DOURO-PORTWEINE

Hamburg

Proben gratis w. franco!

Staatliche Untersuchungskosten tragen wir.



Kocher mit Back-, Brat-, Bügel-einrichtung für jede Heizart. Vollkommenste Ausführung, **spar-samster** Verbrauch.
Spez.: **Petrolgaskocher** mit Weltruf.

Reichhaltiger Katalog frei.
Vertreter gesucht.

H.R. Müller, Weimar 156.

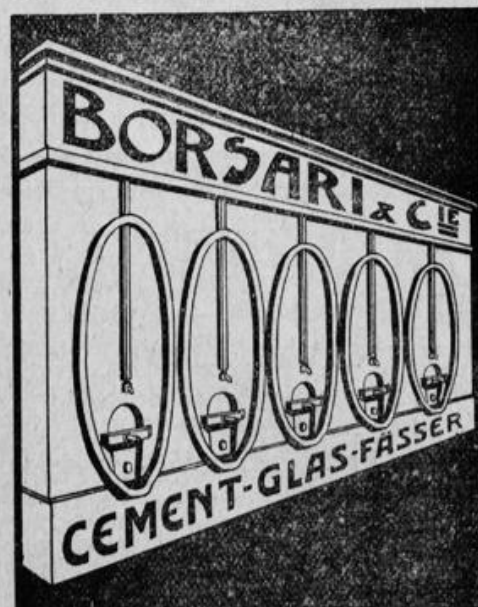
Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss ges. gesch. Das Beste u. Billigste im Handel. — Einmal versucht, führt zum ständ. Gebrauch. — Firmenbrand gratis.

Man verlange Preiskourant, evtl. Besuch und Muster.

Joh. Erlemann, Kistenfabrik,
Coblenz-Lützel.

— Gegründet 1864. —



ungefähr 1500000 Hektoliter im Betrieb.

ZOLLIKON

ZÜRICH

(Schweiz).

Zur Aufhe-wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-los.

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.